

Doppelausstellung Kurt Ehrler (geb. 1944, Beinwil) und Walter Haldemann (1943-2011, Mellingen) in der Galerie Brättligäu (Elisabeth Staffelbach) in Lenzburg



Mit «Flaggen» werben: Walter Haldemann (links) und Kurt Ehrler (rechts) machen Reklame für ihre Ausstellung in Lenzburg.

Ausstellung in der «Galerie in Lenzburg»

Furchen im Stein — Formen im Sand

Werke von Kurt Ehrler und Walter Haldemann

a. z. Der in Beinwil lebende Maler Kurt Ehrler (geb. 1944) und der in Mellingen arbeitende Walter Haldemann (geb. 1943) sind befreundet miteinander und haben in der vergangenen Zeit viele Diskussionen um ihr künstlerisches Schaffen miteinander ausgetragen. Diese zwischenmenschliche Beziehung steht als unsichtbare Verbindung zwischen den an sich disparaten Kunstformen in der «Galerie in Lenzburg», wo die beiden Aargauer Künstler bis zum 5. Februar gemeinsam ausstellen.

Sie gehören beide jener Generation von Künstlern an, die in den berüchtigten späten sechziger Jahren ihre Entfaltung erlebten. Walter Haldemann war 1967 bis 1969 in der Bildhauerklassen von Anton Egloff an der Kunstgewerbeschule Luzern; Kurt Ehrler war in derselben Zeit, im Anschluss an Jahre an der Kunstgewerbeschule Zürich, Assistent beim Bildhauer Walter Voegeli in Bern. Ein Blick auf die gesamtschweizerische Kunstszene zeigt, dass gerade aus dieser während und nach dem Krieg geborenen Generation ein enormes Potential an Kreativität hervorgegangen ist. Es ist zu bezweifeln, dass sich dieser bildnerische Ausdruckshunger auch auf die heutige Generation in diesem Mass und in dieser Kraft übertragen hat.

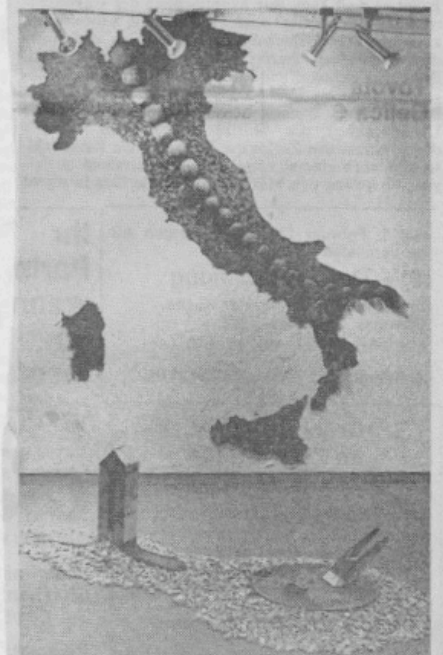
Walter Haldemann, der sich nach einer Lehre als Gartenbauer für das freie künstlerische Schaffen entschlossen hat und auch heute noch auf selbständiger Ebene teilweise als Landschaftsgestalter tätig ist, hat sich mit einem handwerklich fundierten, formal und inhaltlich eng umschriebe-

nen Schaffen einen stetig bedeutender werdenden Namen geschaffen. Berg- und Pyramiden-Silhouetten und Schnittpunkte in verschiedenen Materialien waren lange fast so etwas wie sein Markenzeichen. Und nur der genau Beobachtende hat gemerkt, dass da in Nuancen immer weiter geforscht und vorwärts gearbeitet wurde. Die Ausstellung in Lenzburg zeigt nun in erfreulichem Masse die Früchte dieses kontinuierlichen Tuns und gibt zu erkennen, dass sich die gebundene Kraft der Plastiken von Walter Haldemann nun breit entfaltet, sei es durch neue Formen, durch neue Materialien oder einem vermehrten Hang zur Installation, ergänzt durch ein erstaunlich reiches zeichnerisches Schaffen zum immer selben Thema. Von seinem beruflichen Werdegang her war Walter Haldemann immer wieder konfrontiert mit der Auseinandersetzung zwischen natürlichem Gewachsenem, durch die Natur vorgegebenem und den gestaltenden Massnahmen des Menschen. Diese Thematik hat Haldemann für sein künstlerisches Schaffen auf eine Grundproblematik, eine Grundgegebenheit reduziert und in eine in Varianten immer wieder erneuerbare Form gebracht und auch in weltanschauliche Zusammenhänge gesetzt. Immer und immer wieder geht es dem Künstler darum, dem als Urnatur vorhandenen Stein die architektonischen Veränderungen durch den Menschen gegenüberzustellen; nicht nur als Mahnmale im Zeichen der Opposition, sondern vor allem als Beobachter und Erbauer visionärer Form- und Materialgegebenheiten.

Auch Kurt Ehrler hat sich erst nach einer abgeschlossenen Lehre (als Bauzeichner) für die künstlerische Tätigkeit entschlossen. Auch er hat seinen ursprünglichen Beruf nie ganz aufgegeben

und steht dadurch immer noch in Auseinandersetzung mit seinen zeichnerischen Gegebenheiten. Seine Präsentation steht unter dem Titel «Enigmaitalia» und umfasst dementsprechend vielseitige Arbeiten, die aus einer Auseinandersetzung mit dem Land seiner Vorfahren entstanden sind. Es sind indes nicht ernsthafte Spuren-Sicherungen, sondern lustvolle Spiele um geographische Formen und Farben, um reale und visionäre Reise- und Stranderlebnisse mit erotischen Reizen weiblicher und männlicher Natur. Trotz des Sammeltitels wirkt die Präsentation nicht in allen Teilen als Ganzes, hält insbesondere im oberen Stockwerk nicht, was originelle Ansätze um Stiefel-Form, Seetang-Kugeln, Sand-Frau-Spiele, Schiff-Scheuerschnitte usw. im Parterre versprechen.

Die bis zum 5. Februar dauernde Ausstellung ist jeweils Mittwoch, Freitag 15 bis 18, Donnerstag, 15 bis 18, 20 bis 22, Samstag 14 bis 17, Sonntag 14 bis 17 Uhr, geöffnet.



Bildhauer und Maler im Kontrast: Stein-Eisen-Skulptur von Walter Haldemann und «Enigmaitalia» von Kurt Ehrler.